

6. PFORZHEIMER MUSIKSOMMER 2026

# SILBER & KARFUNKEL

DIE STERNE VOM HIMMEL GESPIELT



9

KONZERTE

14.06. - 06.08.26

KAMMERKONZERTREIHE BEGLEITEND ZU DEN AUSSTELLUNGEN »SILVER LINING«: 21. SILBERTRIENNALE INTERNATIONAL | KÜHLE BRILLANZ | ETHNOGRAFISCHE GLANZSTÜCKE AUS SILBER

KAMMERKONZERTREIHE BEGLEITEND ZUR AUSSTELLUNG »ALEXANDER BLANK. KUMPADE" IM SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM (REUCHLINHAUS)

# *Kultur pur.*

*Mit der PZ-AboCard!*



Tolle Erlebnisse und exklusive Vorteile:

[www.pz-news.de/abocard](http://www.pz-news.de/abocard)

**Pforzheimer Zeitung**

Der Tag wird gut

# GRÜßWORT

zum 6. Pforzheimer Musiksommer

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

wenn Silber klingt und Karfunkel funkelt, dann ist Pforzheim ganz Ohr:

Der 6. Pforzheimer Musiksommer 2026 schlägt einen glänzenden Bogen zur aktuellen Ausstellung „Silver Lining“ im Schmuckmuseum – mit Kammermusik, die Edelmetall, Licht und Lebensfreude in Schwingung versetzt.

Ein herzliches Dankeschön gilt Intendant Oliver Scherke, der mit Fantasie, Feinsinn und funkelnder Beharrlichkeit dieses Programm zum Leuchten bringt. Ebenso danken wir allen Förderern und Unterstützern: PZ Medien, der Werner Wild Stiftung, Familie Wellendorff, musik-city steinbrecher, der Sparkasse Pforzheim Calw, der Löblichen Singergesellschaft Pforzheim, dem Förderverein Pforzheimer Kammermusik e.V. und naranjaMEDIA – sowie allen beteiligten Musikerinnen und Musikern.

Möge jedes Konzert ein Silberstreif am Horizont sein – hell, überraschend und unvergesslich.

**FRIEDERIKE ZOBEL**

Museumsleiterin



## LIEBES PUBLIKUM,



mit großer Freude darf ich Sie zum 6. Pforzheimer Musiksommer willkommen heißen. Was vor einigen Jahren als kultureller Neubeginn in schwierigen Zeiten begann, hat sich inzwischen fest im Pforzheimer Konzertleben etabliert. Dass wir Ihnen auch in diesem Sommer sogar neun außergewöhnliche Konzerte präsentieren können, erfüllt mich daher mit großer Dankbarkeit! Unter dem Titel „Silber & Karfunkel – Die Sterne vom Himmel gespielt“ widmet sich unsere diesjährige Konzertreihe den faszinierenden Facetten des Glanzes – mal schimmernd und kühl, mal leuchtend und feurig. Begleitend zu den aktuellen Ausstellungen im Schmuckmuseum Pforzheim verbinden sich musikalische Kostbarkeiten mit bildender Kunst, Geschichte und Fantasie zu einem facettenreichen Gesamterlebnis. Von Schuberts „Forellenquintett“ über Vivaldis funkelnde Mandolinenklänge bis hin zu Saint-Exupérys „Kleinem Prinzen“ spannt sich ein weiter Bogen voller überraschender Begegnungen. Mein herzlicher Dank gilt erneut unserem Kooperationspartner, dem Schmuckmuseum Pforzheim, sowie allen geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Neben der Bereitstellung des Saales erfahren wir von ihnen immer freundliche Hilfe und Unterstützung! Ebenso danke ich allen Sponsoren und Förderern, allen voran der PZ, der Werner Wild Stiftung und der Familie Wellendorff, deren großzügige Unterstützung diese Konzertreihe erst möglich macht. Ihr Engagement für die Kultur in unserer Stadt verdient höchste Anerkennung. Freuen Sie sich mit mir auf Konzerte voller Glanzpunkte und Sternstunden. Möge die Musik uns friedvoll verbinden, berühren und für einige Augenblicke den Alltag erhellen. Ich wünsche Ihnen inspirierende Konzerterlebnisse und einen wunderbaren Musiksommer!

*Oliver Scherke*

Herzlichst Ihr

**OLIVER SCHERKE**

Intendant Pforzheimer Musiksommer

# LIEBE KONZERTBESUCHER- & BESUCHERINNEN

ein Hinweis bezüglich Ihrer Spende zur Erhaltung der Konzertreihe:  
Diese darf gerne in die Spendenbox am Ausgang geworfen werden.  
Alternativ können Sie auch überweisen auf das Konto des Fördervereins Pforzheimer Kammermusik e.V.

IBAN:  
DE24 6665 0085 0005 1438 70  
bei der Sparkasse Pforzheim Calw

HERZLICHEN DANK!



\*Schmuckmuseum Pforzheim, Torso der Sinnenden  
Wilhelm Lehmbruck, Foto Winfried Reinhardt



\*Schmuckmuseum Pforzheim, Eingang,  
Foto Winfried Reinhardt

# EINE WELLE GLÄNZENDEN WASSERS

Das »Forellenquintett« A-Dur D 667 | von Franz Schubert

PROGRAMM

Sonntag, 14.06.26, 16.00 Uhr

---

1. Allegro vivace

---

2. Andante

---

3. Scherzo – Presto

---

4. Thema und Variationen – Andantino

---

5. Finale – Allegro giusto

---

## Es spielt das Ensemble Pforzheimer Musiksommer:

Andreas Boyde • Melbourne • Klavier

Radoslaw Szulc • Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks • Violine

Oliver Scherke • Pforzheim • Viola

Bernhard Lörcher • Stuttgarter Philharmoniker • Violoncello

Konstanze Brenner • Symphonieorchester des SWR Baden-Baden und Freiburg • Kontrabass



© Foto: Thomas Malik

## ANDREAS BOYDE

stammt aus Oschatz/Sachsen und studierte in Dresden bei Christa Holzweißig und Amadeus Webersinke sowie in London bei James Gibb. Entscheidend beeinflusste ihn sein Mentor und Förderer Malcolm Frager. Der gefragte Pianist bereist international führende Musikzentren und konzertiert als Solist mit namhaften Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Malaysian Philharmonic Orchestra, dem Prague Radio Orchestra, der Dresdner Philharmonie, dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Norrköping Symphony Orchestra, dem Miami Symphony Orchestra, dem Zürcher Kammerorchester, den Bamberger Symphonikern, dem Hallé Orchestra Manchester, den Dresdner Sinfonikern, dem Bolshoi Symphony Orchestra, den London Mozart Players, den Dresdner Kapellsolisten und den Berliner Symphonikern. Des Weiteren war er Artist in Residence des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt für die Spielzeit 2018/19. Andreas Boydes breitgefächertes Repertoire umfasst Schwerpunkte aller Epochen.

Er brachte auch zeitgenössische Kompositionen wie Paul Schoenfields Klavierkonzert Four Parables zur europäischen Erstaufführung und das ihm gewidmete Klavierkonzert von John Pickard zur Uraufführung. 2017 wurde Boydes Orchesterfassung der Waldszenen von Schumann von den Dresdner Kapellsolisten uraufgeführt. Der Pianist hat das gesamte Klavierwerk von Johannes Brahms für OehmsClassics in Koproduktion mit dem WDR auf CD eingespielt. Andreas Boydes Rekonstruktion der Schubert-Variationen von Robert Schumann, die beim Hofmeister Musikverlag erschienen ist, bezeugt sein musikwissenschaftliches Interesse. Erstmals erklang dieses Werk in New York im Rahmen eines Schumann-Klavierabends. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CD-Veröffentlichungen runden seine pianistische Tätigkeit ab. 2012 trug er sich in das Ehrenbuch der Stadt Oschatz ein und wurde 2023 mit dem Gellert Kunstpreis ausgezeichnet.. [www.andreasboyde.com](http://www.andreasboyde.com)

## RADOSLAW SZULC

wurde in Polen in der dritten Generation einer Geigerfamilie geboren und erhielt den ersten Violinunterricht von seiner Mutter, Halszka Süß. Mit zehn Jahren gab er sein Solodebüt mit Mendelssohns Violinkonzert. Seine weiteren Studien absolvierte er bei I.Dubinska in Warschau, J.Ellermann in Hannover, bei Y.Neaman an der Londoner Guildhall School sowie bei H.Krebbers in Amsterdam. 1998 wurde er erster Konzertmeister des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks München.



## OLIVER SCHERKE

erhielt zunächst Geigenunterricht und entdeckte mit 16 Jahren die Bratsche, deren Klang ihn nachhaltig begeisterte. Nach ersten beruflichen Erfahrungen als Solobratscher in Sachsen setzte er 1991 sein Studium in Karlsruhe fort und unterrichtet seither auch an der Musikschule Pforzheim. 2015 wurde sein trinationales Jugendorchester-Projekt ausgezeichnet. Er konzertierte international mit renommierten Orchestern, Dirigenten und Kammerensembles. 2021 gründete er den Pforzheimer Musiksommer, dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist.





## BERNHARD LÖRCHER

Bernhard Lörcher wurde in Freiburg geboren und studierte in Karlsruhe bei Martin Ostertag. In Wien erhielt er seine kammermusikalische Ausbildung u.a. beim Alban Berg Quartett. Als Kammermusiker war er daraufhin Gast bei vielen Musikfestivals und erhielt Einladungen aus ganz Europa. 1994 war er Preisträger beim Mendelssohnwettbewerb in Berlin. Seit 1999 spielt er bei den Stuttgarter Philharmonikern, seit 2001 als Solo-Cellist. 2006 trat er erstmals beim Santa-Catarina- Musikfestival in Brasilien auf, wo er seitdem regelmäßig als Dozent und Solist eingeladen wird.



## KONSTANZE BRENNER

Stammt aus einer Berliner Musikerfamilie, begann im Alter von 10 Jahren Kontrabass zu spielen. 1992 1. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. Studium bei Prof. Christoph Schmidt in Mannheim als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Kunststiftung Baden-Württemberg sowie von Villa Musica. Erstes Engagement 1995 am Nationaltheater Mannheim, ein Jahr später Wechsel zum Radiosinfonieorchester Stuttgart, (jetzt SWR Symphonieorchester), dort seit 2004 erste Solo-Kontrabassistin. Gefragte Kammermusikerin u.a. mit dem Henschel-Quartett, dem Lotus-Quartett, dem Artis Piano Quartet und dem Wolfgang Bauer Consort. Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik Mannheim.

## WERKINFO FORELLENQUINTETT

Im Jahr 1819 unternahm Franz Schubert eine Reise nach Oberösterreich, die ihn über mehrere Wochen nach Steyr führte. Dort begegnete er einem musikbegeisterten Freundeskreis, in dessen gastfreundlicher Atmosphäre zahlreiche Hauskonzerte stattfanden. Besonders der wohlhabende Kaufmann und Amateurcellist Sylvester Paumgartner förderte Schubert während dieses Aufenthaltes und gab schließlich ein Kammermusikwerk bei ihm in Auftrag. Paumgartner wünschte sich ausdrücklich ein Stück, das Bezug auf Schuberts Lied „Die Forelle“ nehmen sollte, das damals bereits große Beliebtheit genoss.

So entstand im Sommer 1819 das Klavierquintett A-Dur D 667, das später unter dem Namen „Forellenquintett“ weltberühmt wurde. Schubert wählte dafür eine ungewöhnliche Besetzung aus Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass. Der Verzicht auf eine zweite Violine zugunsten des Kontrabasses verleiht dem Werk seinen besonders warmen und transparenten Klangcharakter. Gleichzeitig eröffnet diese Instrumentierung dem Klavier einen brillanten, beinahe konzertanten Raum.

Das Quintett verbindet auf einzigartige Weise kammermusikalische Feinheit mit liedhafter Melodik und tänzerischer Leichtigkeit. Vor allem die heitere Grundstimmung und die unmittelbare Klangs Schönheit unterscheiden das Werk von vielen späteren, dramatischeren Kammermusikkompositionen Schuberts. Berühmt wurde insbesondere der vierte Satz, ein Variationssatz über das Thema des Liedes „Die Forelle“. Schubert verwandelt dabei die eingängige Melodie in immer neue klangliche Farben und Charaktere. Die erste Aufführung fand vermutlich noch im selben Jahr im privaten Kreis in Steyr statt. Heute zählt das Forellenquintett zu den bekanntesten und beliebtesten Werken der romantischen Kammermusik und nimmt innerhalb von Schuberts Schaffen eine besondere Stellung ein.

## ARS ARGENTUM

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

---

Suite für Violoncello solo Nr. 1 G-Dur BWV 1007

Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Menuet I und II, Gigue

---

Suite für Violoncello solo Nr. 6 D-Dur a cinq cordes BWV 1012

daraus : Sarabande, Gavotte I und II

---

Suite für Violoncello solo Nr. 5 C-Moll discordable

Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Gavotte I und II, Gigue

---

**Es spielt**

**Prof. Bernhard Hentrich**, Barockcello



[www.celloallein.de](http://www.celloallein.de)

## BERNHARD HENTRICH

studierte Violoncello, Streichquartett und Gesang (Nebenfach) an den Musikhochschulen Dresden, Karlsruhe und der Schola Cantorum Basiliensis bei Christophe Coin sowie Musikwissenschaft an der TU Dresden. Eine enge Zusammenarbeit verband ihn danach mit dem Tänzer Thomas Hartmann und dem Schauspieler Rolf Hoppe. Es folgten Solokonzerte u.a. in Adelaide, Buenos Aires, Porto und Pulsnitz. Der Gegenstand seiner Forschungen (u.a. am Deutschen Historischen Institut Rom) sowie deren praktischen Umsetzung in Lehre und Konzert ist die vergangene Musik-Realität: Provenienz-Recherchen zu den Dresdner Silbertrompeten, dem Instrumentarium der Sächsischen Hofkapelle (Entdeckung eines Violone von Peregrino Zanetto vom Ende 16. Jh., Wiederauffindung einer verschollenen Tenor-Viola von Antonius & Hieronymus Amati). Vorträge u.a. in Bern, Bologna, New York und Salzburg. 2011-16 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 2017 Professor für Alte Musik, zudem 2022-25 Dekan an der Hochschule für Musik in Dresden.



Etwa 20 Jahre, nachdem diese Musik niedergeschrieben wurde, äußerte J. A. Scheibe über eine wünschenswerte Einstellung des Kritischen Musikus:

Alle praktischen Musikanten aber sollen überhaupt darauf sehen, dem Sinne des Componisten gemäß zu singen und zu spielen, und folglich alle Noten rein und deutlich auszudrücken. Ich verlange deswegen gar nicht, daß ein praktischer Musikant alle Stücke, die ihm vorgelegt werden, ohne sie weiter zu kennen, gleich weg singen oder spielen soll. [...] Ich verlange vielmehr, daß er geschickt seyn soll, diejenigen Stücke, welche er durchzugehen Zeit und Gelegenheit hat, rein, deutlich, ordentlich, und mit gehörigem Nachdruck zu singen und zu spielen. Ich glaube ohnedieß, daß es nicht ohne Wunderwerk geschehen kann, ein [...] schweres Stück mit völliger Schönheit, Ordnung und Nachdruck herauszubringen, wie es dem Sinne des Komponisten gemäß ist, wie es die Eigenschaften der Schreibart, und alle übrige dazu gehörigen Umstände erfordern.

*Für mich hat die Erarbeitung der Cellosuiten etwas von Bergsteigen wie noch vor 150 Jahren an sich: Man plant, man strengt sich an, riskiert auch Abstürze und was steht am Ende? Eben die Erkenntnis, dass der höchste Gipfel offensichtlich ganz woanders liegt. Das liegt wohl nur zum Teil daran, dass das originale Kartenmaterial -in diesem Fall die Handschrift J. S. Bachs- nicht mehr vorhanden ist. Über 100 Ausgaben in moderner Notenschrift gibt es inzwischen, welche sich an der erhaltenen Kopie der zweiten Frau Bachs und späteren Abschriften orientieren. Doch findet man dadurch besser den Weg? Wir können seine Sprache doch nur erahnen, die originalen Phrasierungen, Betonungen sind ja nicht erhalten.*

*Wissen wir wenigstens, für welches Instrument? Da verlangt Bach drei verschieden Typen: zunächst ein viersaitiges, dieses jedoch in der c-Moll anders gestimmt [discordable] und schließlich in der D-Dur Suite ein fünfsaitiges Cello [a cinq cordes]. Kennen wir den Spieler der Uraufführung? Man kann sich nicht einmal sicher sein, ob die Suiten in Weimar oder erst Jahre später in Köthen entstanden sind...*

Im gleichen Jahr wie Scheibes Schrift (1737) baute Antony Stephan Posch in Wien das zu hörende viersaitige Cello. Als Eigentum des Klosters vom Heiligen Hieronymus in Wien überlebte es die vielen Veränderungen, welche bei Streichinstrumenten üblich sind, relativ unbeschadet und ist heute eines der wenigen erhaltenen „Großen Celli“. Weitere 30 Jahre später (1769) baute Marx Straub in Röttenbach das kleine fünfsaitige Cello; ein schlichter, seltener Nachweis der alemannischen Geigenbautradition im Schwarzwald, welche vor 200 Jahren zu Ende ging.

Bernhard Hentrich

## STIMME, MOND UND STERNE

Reflexionen aus Silber

Richard Strauss (1864-1949)	Die Nacht
Samuel Barber (1910-1981)	Must the winter come so soon aus der Oper Vanessa
Georg Friedrich Händel (1685-1759)	Ombra mai fu aus der Oper Serse
Reynaldo Hahn (1874-1947)	À Chloris
Johannes Brahms (1833-1897)	Gestillte Sehnsucht
Johannes Brahms (1833-1897)	Geistliches Wiegenlied
kurze Pause	
Jacques Offenbach (1819-1880)	Vois sous l'archet aus der Oper Les contes d'Hoffmann
Georges Bizet (1838-1875)	Seguidilla aus der Oper Carmen
Georges Bizet (1838-1875)	Habanera aus der Oper Carmen
Jacques Offenbach (1819-1880)	Tu n'es pas beau aus der Oper La Périchole
Johann Strauss II (1825-1899)	Ich lade gern mir Gäste ein aus der Operette Die Fledermaus
Gaetano Donizetti (1797-1848)	Il segreto per esser felice aus der Oper Lucrezia Borgia
Jacques Offenbach (1819-1880)	Ah! quel dîner aus der Oper La Périchole

**Cláudia Pereira**, Mezzosopran • **Yoonkyung Yuhm**, Klavier • **Oliver Scherke**, Viola

## CLÁUDIA PEREIRA

ist eine portugiesische Mezzosopranistin und lebt derzeit in Karlsruhe. Sie studierte von 2020 bis 2024 im Bachelorstudiengang Gesang in Karlsruhe bei Prof. Hanno Müller-Brachmann und setzt seit 2024 ihr Masterstudium dort fort. Zu den von ihr beherrschten Partien zählen Cherubino und Marcellina in *Le nozze di Figaro* sowie die Dritte Dame in *Die Zauberflöte* (Mozart) sowie die Rollen des Romeo in *I Capuleti e i Montecchi* (Bellini) und der Dorabella in *Così fan tutte* (Mozart). Im Jahr 2025 war sie Solistin bei Vocal Art Frankfurt Rhein-Main sowie im Requiem mit dem Beethoven Orchester Bonn. Zudem wirkte sie in sieben Aufführungen der Oper „Il trionfo della fedeltà“ von Maria Walpurgis am Staatstheater Darmstadt mit. Weitere künstlerische Zusammenarbeit führten sie u. a. mit Prof. Alois Seidlmeier und dem Heilbronner Sinfonieorchester (2025), mit Giuseppe Mentuccia und der Staatskapelle Berlin (2024) sowie mit Nabil Shehata und der Philharmonie Südwestfalen (2022) zusammen. Künstlerische Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei Brigitte Fassbaender, Bernarda Fink, Michelle Breedt und Christiane Libor. Sie ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe, darunter der Förderpreis beim Bundeswettbewerb der Walter-Kaminsky-Stiftung in Berlin (2024), der Nachwuchspreis beim „Bella Voce“-Operngesang-Wettbewerb des Kulturfonds Baden e. V. (2023), der erste Preis beim Concurso Cidade de Gaia in Portugal (2023) sowie der zweite Preis beim Heinz-Kunze-Wettbewerb (2021). Darüber hinaus erhielt sie 2023 ein Stipendium der Heinrich-Hertz-Gesellschaft und 2024 das Deutschlandstipendium. Seit 2025 ist sie Teilnehmerin des „Mascarade Opera's Talent Pathway“ in Florenz.





## PIANISTIN YOONKYUNG

wurde in Seoul, Südkorea, geboren. Sie studierte zunächst Klavier im Bachelorstudien-gang an der Sungshin Women's University in Seoul bei Prof. Meehyun Ahn, wo sie ihren Abschluss mit Auszeichnung absolvierte. Während ihres Bachelorstudiums wurde sie in jedem Semester als Stipendiatin ausgewählt und trat im Rahmen von Stipendiatenkonzer-ten mit ausgezeichneten Leistungen auf.

Seit 2024 studierte sie in Deutschland Liedgestaltung Klavier im Masterstudiengang bei Prof. Alexander Fleischer in Trossingen. Seit Oktober 2025 setzt sie ihr Masterstudium Liedgestaltung Klavier bei demselben Professor in Karlsruhe fort. Als Solistin gewann sie unter anderem den 2. Preis beim Yeum Klassik Musik Wettbewerb in Korea sowie den 2. Preis beim Hong Kong International Competition und wurde darüber hinaus bei weiteren nationalen und internationalen Wettbewerben mehrfach ausgezeichnet. Konzertauftritte führten sie nach Korea, Hongkong, Österreich und Deutschland. Als Liedpianistin nahm sie im Juni 2024 als Begleiterin am Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwi-ckau teil. Zudem erhielt sie wichtige künstlerische Impulse in Meisterkursen bei dem Tenor Patrik Grahl, dem Bariton Peter Schöne sowie den Pianist\*innen Daniel Heide und Susann Manoff. Darüber hinaus arbeitet sie regelmäßig mit verschiedenen Sängerinnen und Sän-gern zusammen und gab gemeinsam mit ihnen zahlreiche Liederabende und Konzerte. Zudem wirkte sie in Hechingen an der Uraufführung und Aufnahme der „Schilflieder“ von Mathilde Kralik mit.

# A BERNSTEIN STORY

---

Leonard Bernstein  
Sonate für Klarinette und Klavier (arr. Manz / Studnitzky)

---

Leonard Bernstein  
Prelude, Fugue and Riffs (in Bearbeitung / Improvisationselementen)

---

Igor Stravinsky  
Three Pieces for Clarinet Solo

---

Steve Reich  
New York Counterpoint

---

sowie freie musikalische Übergänge, Improvisationen und musikalische  
Reflexionen zwischen Klassik und Jazz.

---

Es spielen

Sebastian Studnitzky, Klavier & Trompete

Sebastian Manz, Klarinette



## SEBASTIAN STUDNITZKY

spielte ab dem vierten Lebensjahr Klavier und ab dem achten Lebensjahr auch Trompete. Er studierte die Instrumente Trompete und Klavier in der Fachrichtung Jazz & Pop an der staatlichen Hochschule für Musik Stuttgart und wechselte dann in die Vereinigten Staaten, wo er als Stipendiat ein Filmmusik-/ Commercial-Arranging-Studium am Berklee College of Music absolvierte. Sebastian Studnitzky spielt zusammen mit den Jazzmusikern Nils Landgren, Wolfgang Haffner und Rebekka Bakken, aber auch mit Mezzoforte, Edo Zanki, Laith al Deen und Jazzanova. Studnitzky ist mit eigenen Werken auf Tour (triband / Band mit Sandie Wollasch und Tommy Baldu - Studnitzky/ Trio). Musik wie sie authentischer nicht sein könnte. Sein Sound ist unverwechselbar, seine Klangwelten sind detail- und ereignis-

reich, sein Anliegen ist in einer sehr persönlichen musikalischen Sprache formuliert. Sein neues Album heißt »EGIS« – ein Album, das all sein Können auf den Punkt bringt, lustvoll und spannend daherkommt – voller unterschiedlicher Geschichten, hoch konzentriert und aufgeladen mit viel Energie. Sebastian Studnitzky lebt in Berlin, ist ein gefragter und profilierter Sideman auf internationalen Bühnen (u.a. mit Nils Landgren und Jazzanova) und ist in vielen Musikstilen zuhause. Mit seiner Trioformation hat der Trompeter, Pianist und Keyboarder Studnitzky seinen ganz eigenen Sound entwickelt: Es ist Jazz - und es ist viel mehr. Es ist Musik in der sich große Emotionen mit konsequenter Reduktion vereinen und vieles hörbar und erlebbar machen. Ob mit der Trompete oder am Klavier sind seine Songs durch seine ungewöhnliche, individuelle Klangfärbung geprägt: weich, fließend und zurückgenommen, aber nicht minder intensiv und eindringlich - ent-waffnend schlicht und unmittelbar. Sebastian Studnitzkys Sound, seine musikalische Bandbreite, seine kreative Unruhe, seine Genauigkeit und seine Energie machen seine Musik zu einem wunderbaren Live-Erlebnis: unaufdringlich eindringlich.

[www.studnitzky.de](http://www.studnitzky.de)

## SEBASTIAN MANZ

Sebastian Manz, internationaler Solist, Kammermusiker und Solo-Klarinettist im SWR Symphonieorchester, feierte seinen großen Durchbruch 2008 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München. Dort erhielt er den 1. Preis in der Kategorie Klarinette, der seit 40 Jahren nicht mehr in dieser Rubrik vergeben worden war, sowie den begehrten Publikumspreis und weitere Sonderpreise. Zuvor gewann er mit seinem Klavierpartner Martin Klett den Deutschen Musikwettbewerb. Seitdem erhielt er dreimal den Echo Klassik für herausragende CD-Einspielungen sowie den begehrten „Emerging Artist Award“ in New York. Für sein 2019 erschienenes Album A Bernstein Story erhielt er im Oktober 2020 den Opus Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“. Neben solistischen Engagements in ganz Europa (u.a. in der Tonhalle Zürich, dem Casino Bern, mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester und dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie) wird er in der Saison 2025/2026 erneut beim Festival Music@Menlo in den USA zu Gast sein. Mit seinen Kammermusikpartnern Franziska Hölscher, Stephen Waarts, Felix Klieser, Andrei Ioni, Theo Plath, Haesue Lee, und Dominik Wagner wird er an zahlreichen Orten mit dem Schubert Oktett und dem Beethoven Septett zu hören sein, u.a. im Prinzregententheater München, der Schubertiade in Schwarzenberg sowie in Münster, Heilbronn, Göppingen und Eckernförde. Mit Ensembles wie dem Armida Quartett, dem Schumann Quartett und seinen langjährigen musikalischen Partnern Danae Dörken, Herbert Schuch, Maximilian Hornung, Martin Klett und Sebastian Studnitzky ist Sebastian Manz gern gesehener Gast auf renommierten Podien. Er wird u.a. in Innsbruck, Liechtenstein und in der Elbphilharmonie Hamburg, sowie im Rahmen diverser Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Schleswig-Holstein Musikfestival auftreten. Beschließen wird Sebastian Manz die Saison mit einem Highlight: Bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und den Hohenloher Kultursommer wird sein Maßstäbe setzendes Projekt Quasi Cool zu erleben sein. [www.sebastianmanz.com](http://www.sebastianmanz.com)



## PLINK, PLÄNK, PLANK!

---

1 | Antonio Vivaldi (1678-1741)

Konzert D-Dur RV 93

für Mandoline, 2 Violinen und Basso continuo

*Allegro giusto - Largo - Allegro*

---

2 | Gaspare Gabellone (1727-1796)

Konzert F-Dur

für Mandoline, 2 Violinen und Violoncello

*Allegro - Largo - Allegro*

---

3 | Gabriele Leone (ca. 1725-1790)

Sonate G-Dur

für Mandoline und Violoncello

*Cantabile - Flebile (klagend) - Allegro*

---

4 | Antonio Vivaldi

Konzert für Streicher in g-Moll RV 157

*Allegro - Largo - Allegro*

---

---

5 | Emanuele Barbella (1717-1778)

Concerto D-Dur

für Mandoline, 2 Violinen und Basso continuo

*Allegro ma non Presto - Andantino - Giga Allegro*

---

6 | Antonio Vivaldi

Konzert C-Dur RV 425

für Mandoline, Streicher und Basso continuo

*Allegro - Largo - Allegro*

---

**Denise Wambsganß, Mandoline**

Martin Jopp, Violine und Leitung

Alina Hahner, Violine

Oliver Scherke, Viola (Nr. 4 und 6)

Dmitri Dichtiar, Violoncello

Cornelia Gengenbach, Cembalo

## DENISE WAMBSGANB

hat an der Musikhochschule Köln/Wuppertal ein Studium als Diplom-Musikerin und Diplom-Musikpädagogin im Fach Mandoline absolviert und ist als professionelle Mandolinistin international gefragt. Neben ihrer solistischen und kammermusikalischen Konzerttätigkeit wird sie regelmäßig von einer Reihe hochrangiger Orchester und Ensembles zur Mitwirkung angefordert (SWR-Sinfonieorchester Stuttgart, WDR-Sinfonieorchester Köln oder NDR-Elbphilharmonie Orchester Hamburg) und hat unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sylvain Cambreling, Kirill Petrenko, Ingo Metzmacher oder Teodor Currentzis gespielt. Sie ist ständige Gastmusikerin an den Opernhäusern Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt/M., Stuttgart und hat mit renommierten Orchestern und Ensembles zahlreiche Konzertreisen innerhalb Europas sowie nach Australien, Brasilien, Japan und in die USA unternommen.

Im Bereich Neue Musik hat sie bei zahlreichen Uraufführungen und CD-Produktionen zeitgenössischer Werke mitgewirkt (Ensemble Modern, Klangforum Wien, Elision-Ensemble, Ensemble Proton, Ensemble Phönix u.a.).

Darüber hinaus ist sie als Mandolinenlehrerin und Orchesterleiterin tätig. Sie unterrichtet u.a. an der Städtischen Musikschule in Ettlingen und leitet das Zupforchester Essingen und das Orchester des Mandolinen- und Gitarrenvereins 1903 Karlsruhe.

[www.mandoline.org](http://www.mandoline.org)



## LACHENDE SPHÄREN

Eine Matinée für den Komponisten Boris Yoffe (\*1968)

---

Das was nicht da war, Lied für Sopran und Klavier nach Riccardo Held (\*1963)

---

Pavane für Gitarre

---

Drei Romanzen für Sopran und Klavier nach Daniil Charms (1905-1942)

*Ein, zwei, drei – nichts ist geschehen*

*Alle Menschen lieben das Geld*

*Einem Französer*

---

Sonatine für Viola und Gitarre

---

Drei Romanzen für Sopran und Klavier nach Nikolai Zabolotski (1903-1958)

*Lass deine Seele nicht faulenzeln*

*Hässliches Mädchen*

*Irgendwo im Feld bei Magadan*

---

Bunte Steine für Viola und Gitarre

---

Mein Gebet, Lied für Sopran und Klavier nach Franz Schubert (1797-1828)

---

Herr von Ribbeck, Lied für Sopran und Klavier nach Theodor Fontane (1819-1898)

---

**Fanie Antonelou**, Sopran · **Angela Yoffe**, Klavier

**Pavel Khlopovskiy**, Gitarre · **Oliver Scherke**, Viola

## BORIS YOFFE IST...

...ein Einzelgänger - zwischen Kulturen (deutsch, jüdisch, russisch), Gebieten (Musik, Philosophie, Religion, Wissenschaft), zwischen Sakralem und Absurdem, strenger Konsequenz und eigenwilliger Unvorhersehbarkeit. Sein Weg hinterlässt Spuren: die Texte und die Musik, in erster Linie das seit 1995 fast täglich wachsende Quartettbuch. Diese Musik befindet sich auch zwischen Epochen, Richtungen, ästhetischen Systemen. Die stets im Rahmen der traditionellen europäischen Temperierung bleibenden, lapidar notierten, vierstimmigen Quartette/Gedichte/Blätter scheinen zu beweisen: Es ist heute eine Musik möglich, die ganz auf sonore Effekte, ebenso auf eine politische bzw. gesellschaftliche Relevanz, verzichtet, ohne dabei anachronistisch zu wirken. Eine individualistische Auseinandersetzung mit Ästhetischem, die keinen Anspruch auf Innovation erhebt und dabei etwas Befreiendes mit sich bringt.

"Boris Yoffe hat bei mir Komposition studiert und ist sicher einer der begabtesten und eigenwilligsten Erscheinungen unter den Komponisten seiner Generation. Seine Arbeiten zeichnen sich durch außergewöhnliche Konzentration aus. Sein Klangsinn ist außerordentlich, aber nicht im Sinne gefälliger Klanggewandung, sondern aus den Linienzügen heraus entwickelt. Das ist heute sehr selten. Neben seiner kompositorischen Arbeit ist Yoffe ein hochsensibler Instrumentalist und ein tief sinniger Theoretiker."

**Wolfgang Rihm**, Komponist

[www.borisyoffe.de](http://www.borisyoffe.de)





© Foto: Hannah Elizabeth

## FANIE ANTONELOU

Die griechische Sopranistin Fanie Antonelou studierte Gesang, Oper und Lied an der Musikhochschule Stuttgart und Alte Musik in Trossingen und gastierte bereits an den Opernhäusern in Stuttgart, Perm/Rußland, Athen, beim Schleswig-Holstein Festival, beim Rossini-Festival in Bad Wildbad u.a. Sie sang die Sopranpartie im Fauré Requiem bei den Herbstfestspielen in Baden-Baden, Händel-Kantaten beim Händel-Festival in Göttingen. Sie war erste Preisträgerin des „Grand Prix“ im Fach Oratorium/Lied beim internationalen Gesangswettbewerb „Maria Callas“ in Athen und Gewinnerin des Frankfurter „Mendelssohn-Preises“ sowie Finalistin beim Grazer Liedwettbewerb „Schubert und die Musik der Moderne“.Zusammengearbeitet hat sie mit den renommierten Dirigenten Teodor Currentzis, Diego Fasolis, Cornelius Meister, Kay Johannsen, Hansjörg Albrecht u.a. und mit Ensembles wie MusicAeterna, Bach-Chor München, Lautten Compagney Berlin, Thomanerchor Leipzig, Il Gusto barocco und Ensemble la Fenice.



© Foto: Felix Grünshloß

## ANGELA YOFFE

Angela Yoffe wurde in Russland geboren und erhielt bereits im Alter von fünf Jahren ersten Klavierunterricht. Sie wurde in der Talentförderklasse des Konservatoriums in Kiew bei Daniil Judelewitsch ausgebildet und vervollständigte ihre pianistische Ausbildung an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv. 2001 schloss sie schließlich an der Hochschule für Musik Karlsruhe das Konzertexamen im Fach Klavier mit Auszeichnung ab. Angela Yoffe gewann mehrere Preise und Stipendien und gab zahlreiche Klavier- und Kammermusikabende in Europa, Israel und den USA. Ihre pianistische Tätigkeit ist auch durch mehrere Rundfunkaufnahmen dokumentiert. Als Korrepetitorin war Angela Yoffe unter anderem an der Hochschule für Musik Karlsruhe sowie am Theater Baden-Baden tätig. Seit 2009 ist sie am STAATSTHEATER KARLSRUHE als Ballettkorrepetitorin engagiert. Bei einigen Ballettproduktionen und Galaabenden des STAATSBALLETTS KARLSRUHE tritt sie auch als Solistin in Erscheinung.

## PAVEL KHLOPOVSKIY

Pavel Khlopovskiy wurde in Moskau als Sohn einer Gitarrenlehrerin und eines Konzert-Gitarristen geboren. Mit sechs Jahren begann er Klavier zu lernen und übte Gitarre mangels beruflicher Ambition zunächst nebenher. Mit 13 Jahren jedoch, beeinflusst durch die Aufnahmen Andrés Segovia, begann er, zielstrebig zu üben. 1990 schaffte er die Aufnahme in das Moskauer Konservatoriums als Gitarrist und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion studierte er in Lübeck bei Prof. A. Aigner und in Karlsruhe bei Prof. Andreas von Wangenheim, der ihn besonders prägte. Schließlich gelang es ihm, seinen Traum zu verwirklichen, und in die berühmte Meisterklasse des legendären Andrés-Segovia-Schülers und -Assistenten Oscar Ghiglia in Basel aufgenommen zu werden und schloss dort mit Auszeichnung ab. Er gewann mehrere Preise, darunter den 1. Preis des „Concorso Internazionale di Interpretazione in Gargnano“ und der „Guitar Competition Tokyo“. Heute lebt Pavel als freischaffender Gitarrist, Pädagoge und Ensembleleiter im Raum Karlsruhe und ist aktives Mitglied im Bund deutscher Zupfmusiker. Hervorzuheben ist sein Interesse für Neue Musik und die Zusammenarbeit mit Boris Yoffe und Sofia Gubaidulina, deren Werke er uraufführen und aufnehmen durfte.



© Foto: Bernadette Finkl

## OLIVER SCHERKE

erhielt zunächst Geigenunterricht und entdeckte mit 16 Jahren die Bratsche, deren Klang ihn nachhaltig begeisterte. Nach ersten beruflichen Erfahrungen als Solobratscher in Sachsen setzte er 1991 sein Studium in Karlsruhe fort und unterrichtet seither auch an der Musikschule Pforzheim. 2015 wurde sein trinationales Jugendorchester-Projekt ausgezeichnet. Er konzertierte international mit renommierten Orchestern, Dirigenten und Kammerensembles. 2021 gründete er den Pforzheimer Musiksommer, dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist.



© Foto: Chiara Bellamoli

# DER KLEINE PRINZ

Eine musikalische Lesung

Rund um ein vierhändiges Piano, bei dem sich das bewährte Klavierduo Borota & Knebel und der Schauspieler Markus Löchner dem berühmten Text von Antoine de Saint-Exupéry annehmen. Die perfekte Symbiose von Musik und Sprache verleiht dem Werk eine Einfachheit, Bildhaftigkeit und eine Tiefe, die vielleicht nur in einer so kleinen Besetzung möglich ist.

*Rund um das Piano wird der Zuhörer/seher  
tief in die eigene Phantasie entführt*

Ein im wahrsten Sinne wundervoller und tragischöner Abend. Kleinkunst im besten Sinne des Wortes. Musik französischer und deutscher Komponisten untermalt „den kleinen Prinzen“ kongenial und öffnet neue Tore zum Herzen des Kindes, das wir alle einst mal waren ...

Dialoge und Text: **Markus Löchner** (2009)

Musik: **Ljiljana Borota & Christian Knebel**, Klavier (2009)

Dauer: ca. 60-70 Minuten



## Musiktitel Der kleine Prinz

Francis Poulenc:	Prélude aus Sonate für Klavier zu 4 Händen
Jean Françaix:	Ausschnitt aus „15 Portraits d'enfants d'Auguste Renoir“
Maurice Ravel:	Aus „Ma mère l'Oye“: Pavane
Germaine Tailleferre:	Ausschnitt aus „premières prouesses“
Edvard Grieg:	Aus „Peer Gynt-Suite“: Solvejgs Lied
György Ligeti:	Aus „Hochzeitstänze“: Indulo
Edvard Grieg:	Norwegischer Tanz Nr. 2 (12 Takte)
Erik Satie:	Morceaux en forme de poire: „Manière de Commencement“
Carl Orff:	Aus Carmina Burana „Tanz“
Igor Strawinsky:	Polka
Urmars Sisask:	Ausschnitt aus „Spiral-Sinfonie“ – Autograph
Erik Satie:	Gnossienne Nr. 1 (1890) und Gymnopédie
Georges Auric:	Rêverie aus „5 Bagatelles“
Gustav Holst:	Aus: „Die Planeten“ - Venus, The Bringer of Peace
Maurice Ravel:	Aus „Ma mère l'Oye“: Laideronnette, Impératrice des Pagodes
Valery Gavrilin:	„Die Uhrchen“
György Ligeti:	Aus „Hochzeitstänze“: Hopp ide tisztán
Karl-Heinz Pick:	Die weiße Wolke



© Foto: Stefan Mesitschek

## KLAVIERDUO BOROTA & KNEBEL

Die Faszination für die unbegrenzten Möglichkeiten des vierhändigen Klavierspiels führte 1990 an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen die aus Belgrad stämmige Pianistin Ljiljana Borota und den in Stuttgart geborenen Pianisten Christian Knebel zusammen, die ein Duo formten, das sich schwerpunktmäßig mit unedierten und wenig bekannten Werken namhafter Meister des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigt. Hier wurden dank Borota & Knebel historisch einmalige Fundstücke für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 12 CD-Veröffentlichungen mit internationalen Kritiken (u.a. aus Japan), Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und Konzerte in Europa und Lateinamerika zählen zu den herausragendsten Referenzen des Klavierduos. Seine Vorliebe für Improvisation und Multimedia führte das Duo Borota & Knebel dazu, Konzertprogramme traditionell und multimedial zu mischen. Daraus resultiert ein ungeahntes Adaptionserlebnis beim Publikum. Seine Musik-Collage „music in space“ für Klavier solo, zu 4- und 6 Händen, Sound und Videoprojektion wurde bislang

in Deutschland, Italien, Serbien und Polen erfolgreich aufgeführt. Die melodramatische Arbeit an Mendelssohns Sommernachtstraum in der Originalfassung für Klavier zu vier Händen und Schauspiel führte Borota & Knebel mit dem Schauspieler Markus Löchner zusammen. Mit ihm wurde 2006 in Pforzheim das Ensemble „geFLÜGELte WORTE“ gegründet. Mehrere melodramatische Programme für einen Schauspieler und Klavierduo entstanden. Darunter die eigene Version des „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry oder das „Kalte Herz“ von Wilhelm Hauff. Verlagsarbeiten für die „Wiener Urtext Edition“ für praxismgerechte Urtext-Ausgaben vierhändiger Werke gehören ebenso zur Agenda des Klavierduos wie die Erstveröffentlichung von vierhändigen Werken u.a. von Robert Schumann, Franz Liszt und Wilhelm Furtwängler. Seit 2011 tritt das Klavierduo zunehmend mit eigenen Arrangements und Kompositionen für Klavier zu vier Händen in Erscheinung. Darunter nicht nur Werke von Bach und Beethoven, sondern auch pianistisch anspruchsvolle Bearbeitungen bekannter Songs bekannter Pop-Größen wie Whitney Houston, Billy Joel, Gloria Gaynor, Billie Eilish oder Michael Jackson. Darüber hinaus unterrichtet Ljiljana Borota Klavier an der Musikschule Pforzheim, Christian Knebel leitet die Jugendmusikschule Neuenbürg und unterrichtet dort auch Klavier. [www.borota-knebel.de](http://www.borota-knebel.de)

## MARKUS LÖCHNER

wurde in Bad Säckingen am Hochrhein geboren. Seine Schauspielausbildung erhielt er an der Freiburger Schauspielschule. Seine Engagements führten ihn unter anderem ans Badische Staatstheater Karlsruhe, an die Bühnen der Stadt Koblenz sowie ans Landestheater Coburg. Seit 1998 ist Markus Löchner festes Ensemblemitglied am Theater Pforzheim und war hier schon in so illustren Rollen wie Dorfrichter Adam in Kleists „Der zerbrochne Krug“, als Richard in der Stückentwicklung „Richard III.“ nach William Shakespeare, oder auch als Harpagon in Molières „Der Geizige“ zu sehen. Seit 2006 führt er auch vermehrt Regie. Von 2017-2021 hatte er die Leitung des „Jungen Theaters“ am Theater Pforzheim inne und übernahm für die Spielzeit 2020/21 auch die Leitung des Schauspiels. Bekannt ist Markus Löchner zudem für seinen satirischen Jahresrückblick „Pforzemer Bockschuss“, bei welchem er in der Rolle des Hausmeisters humorvoll austeilt. Nachdem sich das Klavierduo Knebel/Borota und er auf einer Benefiz-Veranstaltung kennenlernten, entstanden mehrere gemeinsame Arbeiten, unter anderem „Der kleine Prinz“ und „Das kalte Herz“



© Foto: privat



\*Schmuckmuseum Pforzheim, Foyer des Reuchlinhauses mit Wendeltreppe, Foto Valentin Wormbs



\*Schmuckmuseum Pforzheim, Eingangshalle, Foto Winfried Reinhardt

## SILBERBROMID

Ballets Russes Klavierabend

---

Carl Maria von Weber | Aufforderung zum Tanze

*Originalmusik für die Inszenierung von „Le Spectre de la rose“ durch die Ballets Russes*

---

Claude Debussy

Images

---

ARTWORK BY LÉON BAKST

*Claude Debussy war einer der Komponisten, die am engsten mit den Ballets Russes verbunden waren. In dieser Aufführung wird jeder Satz von Debussys „Images“ mit Léon Baksts Kunstwerken für die Ballets Russes verknüpft, die auf die Leinwand projiziert werden..*

---

Pause

---

Robert Schumann

Variationen über ein Thema von Schubert – Sehnsuchtswalzervariationen

Rekonstruiert nach den Manuskripten von Andreas Boyce

*Vorstufe zu Schumanns „Carnaval“*

---

Robert Schumann

Carnaval, Op. 9

---

FRAGMENTIERTE FILMAUFNAHMEN DER  
BALLETS-RUSSES-INSZENIERUNG VON LE CARNAVAL

Sorgfältig recherchierte Bewegtbilder der ursprünglichen Ballettinszenierung von Fokine und Bakst werden mit der Aufführung von Schumanns autobiografischstem Werk synchronisiert und spiegeln die Geschichte wider, wie sich der Komponist in seine zukünftige Frau Clara verliebte.

# ERKLÄRUNGEN

## Ballets Russes Piano Recital

Das „Ballets Russes Piano Recital“ lässt den Geist der historischen Ballettkompanie aus Paris und Monte Carlo wieder aufleben und verbindet verschiedene Kunstformen zu einem fesselnden Erlebnis für das Publikum. Höhepunkt sind spektakuläre Filmaufnahmen von Fokines Originalinszenierung von „Le Carnaval“, die erstmals im choreografischen Kontext präsentiert werden. Das sorgfältig recherchierte Stummfilmmaterial stammt aus einer Aufführung von „Le Carnaval“ während der legendären Australien-Tournee der Ballets Russes in den 1930er Jahren. 30 wertvolle Fragmente decken mehr als ein Drittel des Balletts ab und werden projiziert und exakt mit der Live-Aufführung von Schumanns Klavierzyklus „Carnaval“ synchronisiert, der die ursprüngliche Musik und Inspiration für Fokines Choreografie darstellt.

Zum ersten Mal wird das unschätzbare Filmmaterial der Ballets Russes im Kontext präsentiert, wodurch die ursprüngliche Choreografie von Fokine wieder zum Leben erweckt wird.



## Robert Schumann: Carnaval, Op. 9

Schumanns Opus 9 wurde 1835 fertiggestellt und zählt zu seinen autobiografischsten Werken. Der Komponist stellte sich einen venezianischen Karneval vor, um die turbulente Geschichte seiner Selbstfindung zu erzählen, in der sich enge Freunde und bewunderte Musiker hinter Masken verbergen.

Schumann verwendet kryptische Davidsbündler-Namen und Figuren aus der Commedia dell'arte, um eine Erzählung zu verweben, in der er seine gespaltene Persönlichkeit und gleichgesinnte Komponisten vorstellt.

Carnaval ist eine musikalische Geschichte über seine persönlichen Geheimnisse, Liebesaffären, die Verlobung mit Ernestine von Fricken und schließlich die Erkenntnis, dass er sich in Clara Wieck verliebt hat.



FPS 25.000 SHUTTER 100.0



00:00:00:00  
13.877  
CARD 01 0:12:41  
TC 09:53:57:12



## **Michail Fokin: Le Carnaval**

Im Jahr 1910 lieferte Schumanns Klavierzyklus die Musik und die Inspiration für ein neues Ballett mit dem gleichen Titel. Die 20 kurzen Klaviersätze von „Carnaval“ wurden von Rimski-Korsakow, Liadow, Glasunow sowie Tscherepnin orchestriert, und der Choreograf Michail Fokin konzentrierte sich speziell auf Schumanns autobiografische Erzählung in der Klaviersuite, wobei er Figuren aus dem Leben des Komponisten mit Baksts Bühnenbildern und Kostümen auf die Bühne brachte. Das Ballett wurde zu einer der erfolgreichsten Produktionen der Ballets Russes, und etwa zwanzig Jahre später filmte der Kameramann Joseph Ringland Anderson kurze Sequenzen einer Aufführung von „Le Carnaval“ während der berühmten Australien-Tournee der Ballets Russes in den 1930er Jahren. Das fragmentarische Stummfilmmaterial ist von größter historischer Bedeutung, da die Ballettkompanie so gut wie nie die Erlaubnis erteilte, Aufführungen auf Zelluloid festzuhalten. Aus diesem Grund ist es umso überraschender, dass solch wertvolles Material selbst unter Ballettwissenschaftlern kaum bekannt geblieben ist.

## **Das Projekt**

Etwa 30 Filmfragmente von „Le Carnaval“ sind erhalten geblieben; sie befinden sich heute im Besitz des Australian Ballet und sind im Archivadokument „Ballets Russes Compilation: Fokine Part One“ des National Film and Sound Archive of Australia in zufälliger Reihenfolge angeordnet. Das Filmmaterial wurde analysiert, und jedes Fragment wurde untersucht, identifiziert und präzise innerhalb der Choreografie positioniert, wobei es an Schumanns Musik angepasst wurde. Im Konzert werden die 30 Fragmente mit der Klavieraufführung von „Carnaval“ synchronisiert, wodurch Musik und bewegtes Bild perfekt aufeinander abgestimmt werden.

Darüber hinaus hält der australische Film „Andreas Boyde presents ‚Carnaval‘“ das Projekt mit aufwendiger Kinematografie fest und befindet sich derzeit in der Postproduktion.“

## ANDREAS BOYDE

stammt aus Oschatz/Sachsen und studierte in Dresden bei Christa Holzweißig und Amadeus Webersinke sowie in London bei James Gibb. Entscheidend beeinflusste ihn sein Mentor und Förderer Malcolm Frager. Der gefragte Pianist bereist international führende Musikzentren und konzertiert als Solist mit namhaften Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Malaysian Philharmonic Orchestra, dem Prague Radio Orchestra, der Dresdner Philharmonie, dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Norrköping Symphony Orchestra, dem Miami Symphony Orchestra, dem Zürcher Kammerorchester, den Bamberger Symphonikern, dem Hallé Orchestra Manchester, den Dresdner Sinfonikern, dem Bolshoi Symphony Orchestra, den London Mozart Players, den Dresdner Kapellsolisten und den Berliner Symphonikern. Des Weiteren war er Artist in Residence des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt für die Spielzeit 2018/19. Andreas Boydes breitgefächertes Repertoire umfasst Schwerpunkte aller Epochen.

Er brachte auch zeitgenössische Kompositionen wie Paul Schoenfields Klavierkonzert Four Parables zur europäischen Erstaufführung und das ihm gewidmete Klavierkonzert von John Pickard zur Uraufführung. 2017 wurde Boydes Orchesterfassung der Waldszenen von Schumann von den Dresdner Kapellsolisten uraufgeführt. Der Pianist hat das gesamte Klavierwerk von Johannes Brahms für OehmsClassics in Koproduktion mit dem WDR auf CD eingespielt. Andreas Boydes Rekonstruktion der Schubert-Variationen von Robert Schumann, die beim Hofmeister Musikverlag erschienen ist, bezeugt sein musikwissenschaftliches Interesse. Erstmals erklang dieses Werk in New York im Rahmen eines Schumann-Klavierabends. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CD-Veröffentlichungen runden seine pianistische Tätigkeit ab. 2012 trug er sich in das Ehrenbuch der Stadt Oschatz ein und wurde 2023 mit dem Gellert Kunstpreis ausgezeichnet..

[www.andreasboyde.com](http://www.andreasboyde.com)





JSSP  
Schmuckmuseum Pforzheim  
Foyer des Reuchlinhauses  
mit Wendeltreppe

\*Schmuckmuseum Pforzheim, Foyer des Reuchlinhauses  
mit Wendeltreppe, Foto Valentin Wormbs

# DREIGESTIRN

Auf Herbst 2026 verschoben

---

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Trio für Klavier, Klarinette und Viola in Es-Dur KV 498 „Kegelstatt-Trio“  
- Andante - Menuetto - Rondo (Allegretto)

---

Max Bruch (1838 - 1920)

aus Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier, op. 83

---

Robert Schumann (1810 - 1856)

Märchenerzählungen op.132 für Klarinette, Viola und Klavier  
- Lebhaft, nicht zu schnell - Lebhaft und sehr markiert-  
Ruhiges Tempo, mit zartem Ausdruck - Lebhaft, sehr markiert"

---

**Aus Anlass seines 100sten Geburtstages!**

György Kurtág (geb. 19. Febr. 1926)

Hommage à R.Sch. op.15d für Klarinette, Viola und Klavier

**Prof. Florian Schüle** · Klarinette

**Oliver Scherke** · Viola

**Prof. Markus Stange** · Klavier



## FLORIAN SCHÜLE

schloss sein Studium als Diplom-Musiklehrer, Diplom- Musiker und Orchestersolist in München und Karlsruhe ab. Seit 2004 ist er Soloklarinettist der Badischen Philharmonie Pforzheim. Seine intensive Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis führte ihn mit Thomas Hengelbrock zusammen, der ihn 2009 zum Soloklarinettisten seines Balthasar-Neumann-Orchesters ernannte. Mit Hengelbrock baute Florian Schüle darüber hinaus ein Aus- und Weiterbildungsprogramm auf, das MusikerInnen auf ein vielseitiges Berufsleben vorbereitet und das seit 2024 von der EU mitfinanziert wird Seit vielen Jahren besteht zudem eine enge Zusammenarbeit mit Teodor Currentzis und seinem Orchester MusicAeterna, in dem er seit 2010 Solo-Klarinettist ist.

2017 spielte Florian Schüle bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele den Soloklarinetten-Part in Mozarts Oper „La Clemenza di Tito“ und wurde zum Festspielmoment des Jahres gekürt. Die Arbeit mit Currentzis ist in zahlreichen Fernseh- und CD-Produktionen dokumentiert, u.a. die Aufnahmen des Requiems von W.A.Mozart und den Opern Le Nozze di Figaro, Così fan tutte und Don Giovanni. In der Spielzeit 2022/2023 verkörperte er in der Badischen Philharmonie die mit einer Soloklarinette besetzte Hauptrolle des Spielmanns in Wilfried Hillers Oper „Der Rattenfänger“ Seit 2019 hat Florian Schüle an den Musikhochschulen in München und Freiburg einen Lehrauftrag für historische Klarinetten, Probespieltraining und Holzbläser-Orchesterarbeit inne und unterrichtet mentales Üben in eigens entwickelten Seminaren. Zudem leitet er seit 2018 gemeinsam mit Prof. Kilian Herold die Klarinettentage „ClariMondo“ in Staufen. Florian Schüle hat seit Wintersemester 2025 eine Professur im Fach Kammermusik an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

## MARKUS STANGE

studierte Klavier bei Jürgen Uhde, Roland Keller, František Rauch und Valentina Kamenikova. Er nahm Meisterkurse bei Ditta Pásztory-Bartók, der Witwe Béla Bartóks, und Aloys Kontarsky. Während des Klavierstudiums in Stuttgart studierte er Musiktheorie und Komposition. Fast 20 Jahre war er Pianist im „Stuttgarter Klavierduo“, außerdem war er Gründer und langjähriges Mitglied des Ensembles „piano & percussion“, das durch Kompositionsaufträge und Uraufführungen das Repertoire dieser Besetzung für zwei Pianisten und zwei Schlagzeuger entscheidend erweitert hat.

Seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik führte zu einer engen Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen, György Ligeti, George Crumb, Peter Eötvös sowie mit vielen Komponisten der jüngeren Generation wie Adriana Hölszky, Joachim Krebs, Dror Feiler oder Albrecht Imbescheid. Markus Stange konzertierte auf internationalen Festivals, als Solist und Ensemble-Pianist wie auch als Spezialist für zeitgenössische Musik. Er spielte mit führenden Ensembles und Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dem „Köchlin-Ensemble“, „ensemble avance“ und dem „ensemble recherche“. Rundfunk- und CD-Produktionen im In- und Ausland begleiteten seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

Markus Stange gab weltweit Meisterklassen und war Juror in internationalen Klavier-Wettbewerben. Nach langjähriger Arbeit an der Musikschule Ostfildern unterrichtet Markus Stange als Klavierprofessor in Karlsruhe auch im Fach Kammermusik und Zeitgenössische Musik. 2008 war er Initiator und künstlerischer Leiter der „Internationalen Messiaen-Woche Neustadt an der Weinstraße“ und des Festivals „Messiaen 100“ der Hochschule für Musik Karlsruhe. 2015 erschien beim Label NEOS eine Solo-CD mit George Crumb's „Makrokosmos“ I und II. Für die Karlsruher Hochschule für Musik ist er auch an der Konzeption einer Vielzahl von interdisziplinären musikalischen Projekten insbesondere mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe zusammen mit der Pianistin Dr. Anna Zassimova betraut. 2009 wirkte er als Berater der jungen Architektin Meryem Cengiz an der Entwicklung des Prototyps eines neuartigen Konzertsaals für Raummusik an der Universität Stuttgart mit.



© Foto: hfm-karlsruhe



## OLIVER SCHERKE

Oliver Scherke wurde in Dresden geboren und erhielt im Alter von sieben Jahren seinen ersten Geigenunterricht. Mit 16 Jahren entdeckte er die Bratsche für sich und widmete sich fortan diesem Instrument. Sein Studium absolvierte er in Dresden und Karlsruhe. Bereits während seiner Studienzeit sammelte er umfangreiche Orchestererfahrungen bei den Dresdner Philharmonikern, als Solobratschist im Staatlichen Sinfonieorchester Pirna/Sachsen und beim SWF-Symphonieorchester (jetzt SWR). Darüber hinaus war er Teilnehmer bedeutender Festivals, darunter das Schleswig-Holstein Musik Festival und die Internationale Bachakademie Stuttgart. Dort spielte er unter renommierten Dirigenten und Komponisten wie Herbert Blomstedt, Dmitri Kitajenko, Witold Lutosławski, Krzysztof Penderecki und Helmut Rilling. Heute basiert seine musikalische Tätigkeit auf drei Säulen. Eine wichtige Rolle nimmt dabei die pädagogische Arbeit an der Musikschule Pforzheim ein, wo er auch erfolgreich das Jugendorchester leitet. Im Jahr 2015 wurde ein von ihm initiiertes trinationales Jugendorchesterprojekt mit deutschen, polnischen und französischen Schülerinnen und Schülern durch den Europapreis der Volksbank Pforzheim ausgezeichnet. Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens stehen jedoch seine Konzerttätigkeit in Kammerensembles und Orchestern sowie kammersolistische Auftritte. Die pandemiebedingten Einschränkungen führten zu einer Unterbrechung seiner Arbeit im Ensemblebereich. Aus dieser Situation heraus entwickelte sich sein drittes berufliches Standbein: Im Jahr 2021 gründete er die Kammerkonzertreihe Pforzheimer Musiksommer, die er seither als Intendant leitet und in deren Rahmen er regelmäßig selbst als Bratschist auftritt. Die Konzertreihe führte zu einer intensiven musikalischen Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie dem Pianisten Andreas Boyde und dem Geiger Radoslaw Szulc. Mit der Veröffentlichung seiner ersten CD-Einspielung der Sonaten für Viola und Klavier von Johannes Brahms setzt Oliver Scherke einen weiteren künstlerischen Akzent. Gleichzeitig bildet diese Veröffentlichung den Grundstein für das geplante eigene CD-Label Lavolia.



\*Schmuckmuseum Pforzheim, Eingangshalle,  
Foto Winfried Reinhardt

die Konzertreihe wird ermöglicht  
durch die freundliche Unterstützung von:



*Familie*  
**WELLENDORFF**



\*Schlangenarmreif  
Gold griechisch  
4. Jh. v. Chr.  
Foto: Günther Meyer

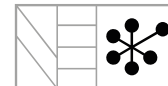


LÖBLICHE SINGERGESELLSCHAFT  
VON 1501 PFORZHEIM

**Förderverein Pforzheimer  
Kammermusik e.V.**

**inaranjaMEDIA**  
medienagentur

in Kooperation mit:



**schmuckmuseum  
pforzheim**  
im reuchlinhaus